

Hochschule Osnabrück & ETOS – Ergotherapieschule Osnabrück e.V.

Kontakt: J.Berding@hs-osnabrueck.de, Verena.Jahns@gmx.net

Unser Thema

„Von der Berufsidee zur Berufsidentität!“ – Entwicklung von Berufsidentität im dualen Studiengang Ergotherapie

Blick hinter die Kulissen

Das Ziel des Studiengangs Ergotherapie ist die Ausbildung von ErgotherapeutInnen, die den komplexen beruflichen Anforderungen angesichts vielschichtiger demografischer und gesellschaftlicher Wandlungsprozesse durch ein konsistentes berufliches Selbstverständnis und ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz gewachsen sind und zur Weiterentwicklung des Berufes beitragen. Der Entwicklung der beruflichen Identität wird dabei besondere Bedeutung beigemessen. Sie nimmt ihren Ausgang in der Berufsidee der Auszubildenden und wird im Ausbildungsverlauf sukzessive weiter aufgebaut und dann während des gesamten beruflichen Lebens fortgesetzt. Dies erfordert im Ausbildungskontext einen Lernprozess, der aktiv zu gestalten und auf vielfältige Weise zu begleiten ist. Hierbei entwickelt sich Berufsidentität aus der Synthese verschiedener Aspekte wie etwa

- Kenntnis von Berufsbild und beruflichem Auftrag
- Kenntnis und Entwicklung berufsbezogener Werte und Normen sowie die Entwicklung einer persönlichen Grundhaltung zu beruflichen Aufgaben, die eine klare, theoretisch reflektierte ethische Positionierung einschließt
- Erwerb von (auch bezugswissenschaftlichen) Kenntnissen und Kompetenzen, die für die Ergotherapie zentral sind
- Bewusstheit eigener lebensweltlicher und kultureller Prägungen
- Fähigkeit zur Selbstreflexion und zur reflektierten Interaktion
- Kenntnis umweltbezogener Rahmenbedingungen, die für die Berufsausübung relevant sind.

Ausgehend von einer subjekt- und situationsorientierten Didaktik stellen sich u.a. folgende Fragen: Wie können die Lernprozesse an berufsrelevanten Situationen anknüpfen? Wie können sie an Erfahrungen der Studierenden fortlaufend anschließen? Wie lassen sich individuelle Lernwege fördern? Der sukzessive Aufbau einer Berufsidentität erfordert angesichts ihrer Vielfalt eine ebensolche Vielfalt in der methodisch-didaktischen Aufbereitung der gesamten Ausbildung.

Unsere Innovation

Das Rahmencurriculum sieht die Anwendung folgender zentraler Aspekte vor:

- Anbindung an authentische Situationen und Kontexte, in denen Wissen aufgabenspezifisch strukturiert wird und die Lernenden ihren Lernprozess aktiv und eigenständig steuern
- Lernen wird im Sinne eines konstruktivistischen Lernverständnisses als ein dynamischer, kollaborativer Prozess zwischen Lernenden und Lernumwelt verstanden, in dem soziale und kulturelle Weltanschauungen entwickelt werden.

Die Ausbildung ist als spiralförmiger Prozess konzipiert (Abb.). Themen wiederholen sich mehrfach, werden komplexer im

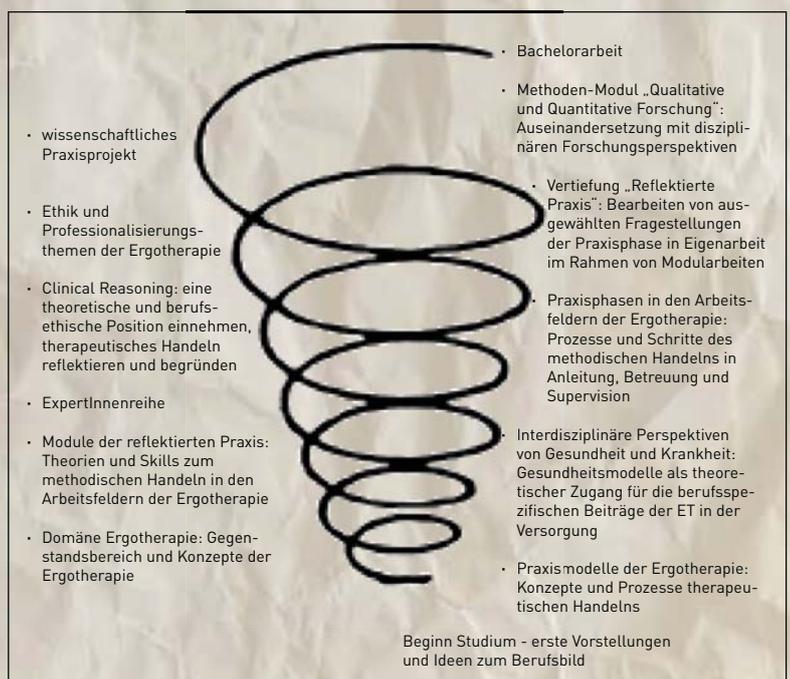
Wechselspiel von Vorlesungsangebot und individueller Aneignung durch die Studierenden und vertiefen somit das Verständnis von beruflichem Auftrag und Selbstverständnis.

So setzen wir unsere Idee um

Die enge Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Osnabrück und der ETOS unterstützt unsere Lernkultur u.a. mit Gelegenheiten zu interaktiven Aushandlungsprozessen aller Beteiligten, in denen Wissen und Können sowie die reflektierten Werte und Einstellungen der Studierenden in kompetentem ergotherapeutischem Handeln zusammengeführt werden.

Besonders bedeutsam ist die enge, kontinuierliche Begleitung durch gezielte Lernbegleitangebote wie etwa Mentorengespräche und Supervisionen, die die Selbstreflexion hinsichtlich des persönlichen Lernprozesses unterstützen. Konkret entwickelt sich die berufliche Identität der Studierenden durch methodische Elemente wie problemorientiertes Lernen, Betätigungsanalysen in der Lebenswelt von Menschen unterschiedlichen Alters und verschiedener Handlungsrollen, durch therapeutisches Probehandeln auf der Basis von Falldarstellungen, durch praktisches Üben und damit Selbst-Erfahren therapeutischer Aktivitäten u. ä.

Perspektivwechsel und Modelllernen kommen z.B. im Rahmen der „ExpertInnenreihe“ in der Vertiefungslehreinheit „Clinical Reasoning“ zum Tragen. Die Einblicke in Denkprozesse von ExpertInnen unterschiedlicher ergotherapeutischer Arbeitsfelder können z.B. Besonderheiten und typische Fragestellungen, aber auch aktuelle Entwicklungen aufgreifen, die im Anschluss mit den Studierenden diskutiert werden. Die Auseinandersetzung mit den besonderen „Zuschnitten“ hinsichtlich des Clinical Reasoning fachlich hochqualifizierter TherapeutInnen bietet den Studierenden die Identifikation mit kompetenten Vorbildern an. Sie soll als Erfahrung die berufliche Selbstvergewisserung inspirieren und präzisieren.



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag. Idstein. Vielfältigkeiten jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de